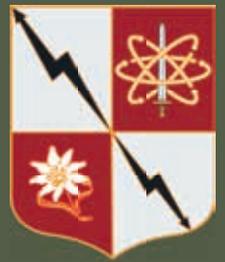


DER KOMMUNIKATOR

Truppenzeitung des Führungsunterstützungsbataillons 2



4. AUSGABE 2019
33. Jahrgang

Verabschiedung zu den 7th CISM Military World Games



Foto: Bundesheer/Oberwachmeister Sylvia Steiner

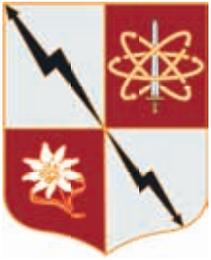
WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER



Teilnahme des Führungsunterstützungsbataillon 2 am Festakt zum 150-jährigen Bestandsjubiläum des Kameradschaftsbundes St. Johann im Pongau.

INHALT

| | |
|--|-------|
| INHALT/IMPRESSUM | 2 |
| WORTE DES KOMMANDANTEN FÜUB2 | 3 |
| AIRPOWER 2019 | 4-5 |
| RCIED UND CREW SYSTEME | 6-8 |
| EINSATZ DER FÜUKP(eloKa) | 9 |
| COMMON ROOF | 10-11 |
| ERSTER EINDRUCK DES BUNDESHEERES | 12 |
| ANGELOBUNG/HEERESMEISTERSCHAFTEN Schiessen | 13 |
| HERRESMEISTERSCHAFTEN Berglauf | 14 |
| 7TH CISM MILITARY WORLD GAMES | 15 |
| BWÜ DER MILIZ 2.Kp&StbKp | 16-17 |
| MILIZ- INFO | 18 |
| QUARTALSEINSCHALTUNG | 19 |
| MILIZ-INFO | 20 |
| PERSONELLES Vorstellung Leutnant | 21 |
| PERSONELLES/BONUS/VORSCHAU | 22-23 |

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Führungsunterstützungsbataillon 2,
Krobatinkaserne, Salzburgerstraße 3, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 050201 82 31104, E-Mail: fueb2@bmlv.gv.at,

Redakteur: Obstlt Emanuel Frizzi, StWm Robert Heugenhauer
Satz und Layout: StWm Robert Heugenhauer

Fotos: Bundesheer FÜUB2/St. Johann im Pongau

Erscheinungsjahr: 2019

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 19-03074

Auflage: 850 Stk.

Herstellungsort: Wien

Grundlegende Richtung:

Informationsblatt für Angehörige des FÜUB2 des Aktiv-, Ruhe- und Milizstandes. Die in der Truppenzeitung erscheinenden Artikel müssen nicht immer der Meinung des für den Inhalt Verantwortlichen entsprechen, werden in diesem Fall jedoch im Sinne der Meinungsvielfalt ebenfalls abgedruckt und geben die persönliche Ansicht des Autors wieder. Die Truppenzeitung erscheint vierteljährlich und ist unparteilich. Satz und Druckfehler vorbehalten.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

AT/028/048

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

Geschätzte Leserinnen und Leser des Kommunikators!

Bei den Heeresmeisterschaften im Berglauf und im Schießen zeigten die Soldaten und Soldatinnen des FüUB2, dass Sie nicht nur im Winter zu den Elitesportlern des ÖBH zählen, sondern auch bei der Siegerehrung in diesen Bewerben am Podest stehen. Am 26. September fanden die Heeresmeisterschaften im Berglauf vom Wörthersee auf den Pyramidenkogel statt. Ich gratuliere unseren zehn gestarteten Läufern und Läuferinnen zu den vielen Topplatzierungen in den jeweiligen Altersklassen und darf mich glücklich schätzen, dass der frisch gekürte Heeresmeister Wm Daniel Hölzl, Unteroffizier der 1. FüUKp den Titel für das FüUB2 holte. Den Sieg in der Mannschaftswertung erliefen ebenfalls die Athleten des FüUB2. Von 7. bis 11. Oktober wurden die Heeresmeister im Schießen in Osttirol gekürt. Den Meistertitel im Einzelschießen Pistole der Damen als auch im Einzelschießen Gewehr errang in souveräner Manier OWM Silvia Steiner von der StbKp des FüUB2. Sie wurde mit diesen zwei Siegen auch Heeresmeisterin im Schießen. Herzliche Gratulation Frau Oberwachtmeister und viel Erfolg bei den CISM Military World Games in China.

Von 23. September bis zum 11. Oktober fand die internationale Übung COMMON ROOF 19 mit Teilnehmern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz statt. Dabei übten Cyberspezialisten aus allen drei Ländern zeitgleich die Errichtung und das Betreiben eines multinationalen militärischen Führungsnetzwerkes sowie die Abwehr von Cyberbedrohungen. Im Mittelpunkt der COMMON ROOF stand eine gemeinsame Betriebsführung, die durch standardisierte IT-Service-Managementprozesse, IKT-Sicherheitsprozesse und die dabei zum Einsatz kommenden IKT-Services sichergestellt wurde. Die Übung diente der Weiterentwicklung und der praktischen Erprobung des Konzeptes zum Betrieb von gemeinsamen Einsatznetzwerken im multinationalen Verbund. Die Betriebsführungsverfahren sowie die Maßnahmen bei Störungen und Bedrohungen aus dem Cyberraum wurden trainiert, validiert, evaluiert und werden in weiterer Folge umgesetzt. Diese Übung bildete zusätzlich den Rahmen für die erste Anwendung des Prototyps eines neuen, verlegbaren Rechenzentrums des ÖBH mit dem Ziel, dieses bei der FüUKp/KPE im Rahmen der EUBG 2020-2 ein-

zusetzen. Die eingesetzten Soldaten des FüUB2 konnten dabei viele Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen, welche wir für die zukünftigen Fähigkeiten der Cybertruppe, aber auch für die Weiterentwicklung von „Federated Mission Networking“, zur Schaffung von sicheren Zusammenschlüssen nationaler militärischer Netzwerke auf multinationaler Ebene brauchen.

Teile unserer FüUKp/eloKa nahmen von 29. September bis 9. November an der multinationalen „Team of Experts on Electronic Countermeasures for Radio Controlled Improvised Explosive Devices“ Übung THORS HAMMER 2019 in Australien teil. Der Zweck dieser Übung war die Testung von Systemen zur Unterdrückung/Störung von funkgezündeten improvisierten Sprengkörpern unter Einsatzbedingungen zur Optimierung der Force Protection. Für die FüUKp/eloKa bot sich dabei die Gelegenheit, die Einsatzbereitschaft und Wirksamkeit unserer CREW-Systeme (Countering Radio Controlled Improvised Explosive Devices Electronic Warfare) in einem internationalen Umfeld unter Einsatzbedingungen zu überprüfen. Das Bedienpersonal konnte sich optimal auf gemeinsame internationale Einsätze vorbereiten und somit einen wesentlichen Beitrag zur Herstellung der Full Operational Capability dieser Force Protection Elemente leisten.

Am 17. September hat unser Bundesminister für Landesverteidigung Mag. Thomas Starlinger den Bericht „Unser Heer 2030“ der Politik und den Medien präsentiert. Darin werden vier wesentliche Fragen beantwortet:

- Welche Bedrohungen gegen Österreich gibt es?
- Wie schützt das Bundesheer die österreichische Bevölkerung?
- Was kann das Bundesheer bald nicht mehr und was sind die damit verbundenen Risiken?
- Was braucht es, um für die österreichische Bevölkerung wieder einen ausreichenden Schutz sicherzustellen?

Die militärische Landesverteidigung muss an die neuen Herausforderungen angepasst werden, dazu gehört unter anderem die Bewältigung von hybriden Bedrohungen, Cyberangriffen und systemischem



Terrorismus sowie die Sicherstellung der staatlichen Handlungsfähigkeit der Republik Österreich durch 55.000 einsatzbereite und adäquat ausgerüstete Soldaten. Um die Sicherheit Österreichs auch weiterhin gewährleisten zu können, sind gemäß dem Bericht „Unser Heer 2030“ auch eine Erhöhung des Verteidigungsbudgets auf drei Milliarden Euro in Verbindung mit einer schrittweisen Anhebung auf ein Prozent des BIP bis 2030 sowie der Abbau des Investitionsrückstaus der vergangenen Jahrzehnte notwendig. Es ist nun die Aufgabe der künftigen politischen Entscheidungsträger, festzulegen, welches Risiko für die Sicherheit der österreichischen Bevölkerung in Kauf genommen werden soll. Es geht nämlich nicht darum, dass das Bundesheer unbedingt mehr Geld will, sondern darum, was dem Staat die Sicherheit seiner Bevölkerung wert ist.

Der Bericht „Unser Heer 2030“ ist unter <http://www.bundesheer.at/archiv/a2019/unserheer2030/index.shtml> für Sie abrufbar.

Abschließend wünsche ich allen Soldatinnen, Soldaten und Bediensteten des FüUB2, unseren Kameraden im Auslandseinsatz, ihren Familien sowie allen, die unserem Verband auf verschiedene Weise verbunden sind, wie Vorgesetzte, Partner, Kooperationsverbände und deren Angehörigen einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest mit einem ruhigen Jahresausklang und viel Erfolg im neuen Jahr.

Ihr Bataillonskommandant

Oberst MSD Johannes Nussbaumer

AIRPOWER 19

auch der IMOV fliegt auf Österreich

Bericht: Hauptmann David Kenzian

Fotos: EloKaKp/FüUB2



Bei der Airpower haben sich auch 2019 wieder unterschiedliche Dienststellen aus drei Ministerien zum sogenannten interministeriellen Ortungsverbund (IMOV) zusammengeschlossen. Neben dem ursprünglichen Auftrag zur Überwachung des elektromagnetischen Spektrums (EMS) wurde diesmal auch das Element zur elektronischen Kampfführung zur Drohnenabwehr (ELDRO) integriert. Trotz technischer Herausforderungen konnte der IMOV in mittlerweile gewohnter reibungsloser Zusammenarbeit diesen Einsatz erfolgreich durchführen.

Der IMOV hat einen ganz klaren Auftrag: Dienststellen dreier Ministerien generieren ein gemeinsames Lagebild über das EMS und der Ortungsverbund setzt bei ableitbarer Gefährdung der Veranstaltungssicherheit die geeigneten Maßnahmen. Bei unerwünschten Funkaussendungen kann die Einsatzleitung des IMOV binnen kürzester Zeit die richtigen Organe zum Einsatz bringen, welche in weiterer Folge, je nach Zugehörigkeit, Amtshandlungen aufgrund des Militärbefugnisgesetz, des Sicherheitspolizeigesetz oder gemäß Telekommunikationsgesetz durchführen können. Seitens BMVIT sind Bedienstete aller Fernmeldebehörden Österreichs vertreten, das BMI entsendet ein kleines Element des BVT zum IMOV. Durch das BMLV wird die FüUKp (eloKa) sowie Personal des AbWA, der FüUS, des FüUB1 und auch ein FM-Mech vom PIB3 entsandt.

Ablauf des Einsatzes

Bereits in der 35.KW verlegte die FüUKp

(eloKa) zum Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg. Als Kernelement war das erste Ziel, gemeinsam mit Unterstützung von einigen Technikern des BMVIT und aus der Abteilung für einsatzorientierte Applikationen, das Netzwerk und IKT-System für den Ortungsverbund zu errichten. Aufgrund der großen Menschenmengen während der beiden Veranstaltungstage, wurde von der Einbindung der Sensoren über das Mobilfunknetz Abstand genommen und als zuverlässigeres Verbindungsmittel, wurden ca. 10 km Lichtwellenleiter durch einen Baurupp des FüUB2 ausgebaut.

Mit 03.09.19 war der IMOV voll einsatzbereit und mit einer Stärke von 75 Teil-

nehmern für die geplanten Fly-Ins und Rehearsals der unterschiedlichen Flugstaffeln bestens aufgestellt. Während der Tage von Dienstag bis Donnerstag konnten so einige Flugfunkgeräte und -scanner abgenommen werden und auch im Bereich der Drohnen-detektion musste einige Male Alarm geschlagen werden, jedoch aufgrund der Bewertungen durch ELDRO ohne Auswirkungen auf den Flugbetrieb.

Andere Elemente vor Ort wie zum Beispiel Militärpolizei, Wachkompanie und Aufklärer wurden durch das Fachpersonal des IMOV geschult und auf die Sicherheitsrisiken für die Veranstaltung betreffend Betrieb und Mitnahme von Funkanlagen aufmerksam



Einsatzleitung ELDRO mit einer der beiden Sensorantennen.



Großer Funkmesswagen der Funküberwachung Tirol am perfekten Aufstellungsort zur Überwachung des Veranstaltungsgeländes.

gemacht. Durch diese geleistete Vorarbeit konnten die beiden scharfen Tage der Airpower selbst ohne gravierende Zwischenfälle über die Bühne gebracht werden und es wurden keine, gemäß Veranstaltungsordnung verbotenen Funkanlagen auf das Gelände mitgebracht.

Das IMOV IKT-System im Detail

Die Airpower 2016 hat gezeigt, dass der besondere Bedarf des IMOV mit der damals vorhandenen IKT Ausrüstung nur unter großem Aufwand, vielen Geräteleihen und einer kompletten Neukonfiguration sämtlicher Komponenten durchführbar war. Aufgrund eingeschränkter vorgestaffelter Verfügbarkeit entstand dadurch hoher Zeitdruck für die Techniker und bis zum Einsatz selbst waren, noch einige technische Probleme ungelöst. Um diesen Herausforderungen Herr zu werden, wurde in der Zwischenzeit ein eigenes IKT-System konzipiert, beschafft und zusammengebaut. Der IMOV besitzt nun ein fertig konfiguriertes Netzwerk, inklusive aller Services, Kabel, IP-Telefone und sonstigen Komponenten, komplett verpackt in Transportkisten bei der FüUKp(eloKa) lagernd. Dadurch reduziert sich die technische Einsatzbereitschaft von mindestens einem Quartal auf ca. 72 Stunden.

Dieses hochkomplexe System erfordert

vor allem vom Bedienpersonal einiges an Know-How ab. Neben den Grundlagen der IT- und Netzwerktechnik müssen sich die Techniker perfekt an der CISCO Firewall und Call Manager auskennen, eine Vielzahl an Servern (Linux-Basis) in der virtualisierten ESXi Umgebung verwalten, die Besonderheiten der IMOV-spezifischen Software berücksichtigen und trotz aller Anforderungen an Funktionalität, auch ein hohes Maß an Sicherheit erfüllen, um die ordnungsgemäße Zusammenarbeit mit der Ausstattung unterschiedlicher Ministerien gewährleisten zu können.

Der IMOV Way ahead

Abschließend bleibt zu sagen: der IMOV

hat sich in puncto Professionalität und Funktionalität von 2016 auf 2019 wieder einmal erheblich gesteigert. Mitunter ein Grund dafür ist, dass der IMOV ein Konstrukt ist, das viele kreative Ideen zulässt. Dadurch werden im Rahmen der gemeinsamen Workshops immer wieder technische Neuerungen ausprobiert und nach positivem Feedback in die Abläufe integriert. Gerade dieser Freiraum, Dinge einfach zu versuchen, hat diese interministerielle Zusammenarbeit erst so erfolgreich gemacht. Sollte die Airpower in Zukunft wieder stattfinden, so steht eines fest: der IMOV freut sich schon heute darauf, gemeinsam seinen Auftrag erneut umzusetzen!



Die Einsatzleitung des IMOV kann binnen kürzester Zeit Organe des BMI, BMVIT oder des BMLV zum Einsatz bringen.

ELEKTRONISCHE KAMPFFÜHRUNG IM FÜUB2

RCIED und CREW Systeme

letzter Teil

Berichte: EloKaKp/FüUB2

Fotos/Skizzen: EloKaKp/FüUB2

CREW
IED
RCIED

counter radio controlled improvised device electronic warfare
improvised explosive device
radio controlled improvised explosive device



Der dritte und letzte Teil der Artikelserie zu improvisierten funkgesteuerten Sprengfallen und den Gegenmaßnahmen behandelt die Gegenmaßnahmen. Wobei speziell auf funkgesteuerte Sprengfallen eingegangen wird. Bei CREW-Systemen wird grundsätzlich zwischen aktiven und reaktiven Systemen unterschieden. Bei den Aktiven unterscheidet man zwischen Active Jamming mode: Continuous Wave Jamming und Acti-

ve Jamming mode :Sweep. Folgend werden die Funktionsweisen der Systeme und ihre Vor- und Nachteile erläutert.

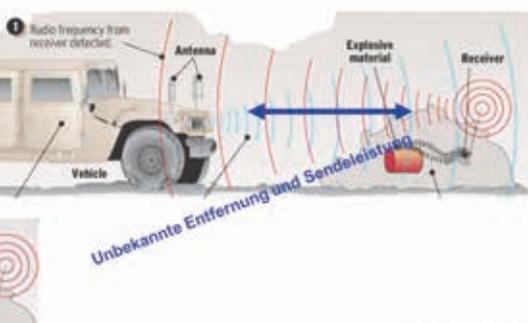
ren erfolgreich ist, muss mehr Leistung am Empfänger ankommen als das Signal vom Sender stark ist.

Funktionsweise eines Störers (Jammer):

Funktionsweise eines Störers (Jammer):
Grundsätzlich muss der Empfänger eine gewisse Anzahl an Informationen bekommen, damit die entsprechende Reaktion (Auslösung) zustande kommt. Dieser Vorgang benötigt eine gewisse Zeitspanne, weshalb auch Reaktiv-Störersysteme funktionieren. Damit der Empfänger das Auslösesignal bzw. die Auslöseinformation nicht empfangen kann und die RCIED nicht gezündet wird und somit das Stö-

Active Jamming mode: Continuous Wave Jamming (siehe Skizze)
Bei diesem Störer wird ein Störsignal permanent über den gesamten abzudecken-

Gegenmaßnahmen

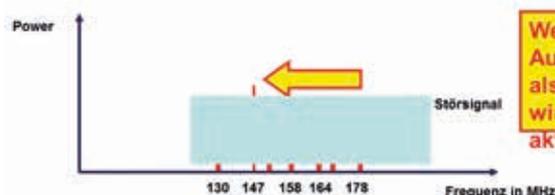


ren erfolgreich ist, muss mehr Leistung am Empfänger ankommen als das Signal vom Sender stark ist.

Active Jamming mode: Continuous Wave Jamming

- Pros:**
- Mehrere Frequenzen werden gleichzeitig gestört
- Die Information über die Bedrohung muss nicht sehr genau sein

- Contra:**
- Die verfügbare Energie muss auf viele Frequenzen verteilt werden
- Dadurch nur wenig Leistung auf den einzelnen Frequenzen
- Eigene Kommunikation wird negativ beeinflusst



Wenn das Auslösesignal stärker als das Störsignal ist wird das RCIED aktiviert!

den Frequenzbereich gelegt um eine dauerhafte Störwirkung zu erzielen. Um eine gute Störleistung zu erreichen wird hier sehr viel Energie benötigt.

Pro:

- Mehrere Frequenzen werden gleichzeitig gestört
- Die Information über die Bedrohung muss nicht sehr genau sein

Contra:

- Die verfügbare Energie muss auf viele Frequenzen verteilt werden
- Dadurch nur wenig Leistung auf den einzelnen Frequenzen

Reactive Jamming:

Bei diesem Störer wird das Störsignal nicht permanent über den gesamten abzudeckenden Frequenzbereich gelegt, sondern es wird das elektromagnetische Spektrum gescannt und nur wenn eine Bedrohung auftaucht wird diese bekämpft. Der reaktive Jammer besteht aus einem Empfänger und einem Störer. Gemäß einer vorher programmierten Routine wird im Wechsel gescannt und gestört. Hierbei kann man entweder den gesamten Frequenzbereich oder einzelne Frequenzbänder abarbeiten. Der Vorteil ist, dass ich bei gleicher Energie

- Die gesamte Leistung geht auf die Bedrohungsfrequenz
- Wesentlich größerer Wirkungsbereich
- Keine Beeinflussung der eigenen Kommunikation

Contra:

- bei zu vielen Signalen kann das System überfordert werden
- bei zu vielen Signalen wird die Leistung auf alle aufgeteilt > weniger Reichweite

Hybrid Jamming (siehe Skizze)

Dieser Störer ist eine Kombination aus aktiven und reaktiven Anteil. Dabei liefert der aktive Anteil einen Grundschutz und der reaktive Anteil steigert die Schutzreichweite, indem er einerseits Signale die nicht in dem durch den aktiven Anteil abgedeckten Frequenzbändern liegen und andererseits Signale die für den aktiven Anteil zu stark sind bekämpft.

Pro:

- Immer aktiver Grundschutz
- Schutzwirkung wird durch reaktive Anteil erhöht
- reaktive Anteil kann auch Signale außerhalb der aktiven Parameter unterdrücken

Contra:

- höhere Systemkosten

Einsatz von CREW Systemen

Die Führungsunterstützungskompanie (eloKa)/Force Protection Zug kann mit ihren CREW- Systemen die Truppe wie folgt unterstützen:

Tragbare Systeme:

Diese dienen zum Schutz von Soldaten,

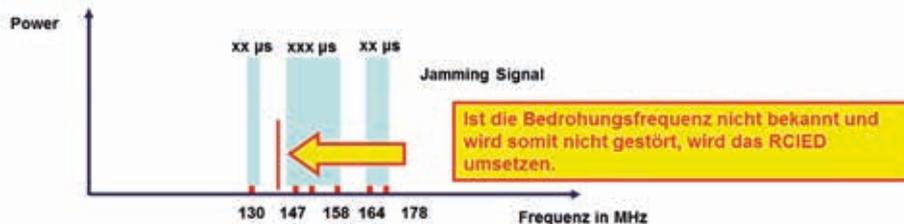
Active Jamming modes: Sweep

Pro:

- Mehrere Frequenzen werden gleichzeitig gestört
- Die eigene Kommunikation wird weniger beeinflusst
- Die vorhandene Leistung wird auf weniger Frequenzen eingesetzt
- Dadurch mehr Leistung auf den einzelnen Frequenzen

Contra:

- Es werden genaue Informationen über die RCIED Bedrohung benötigt



- Eigene Kommunikation wird negativ beeinflusst

mehr Störleistung erhalte.

Pro:

- Der Jammer ist nur aktiv, wenn ein Auslösesignal erkannt wird

Active Jamming modes: Sweep (siehe Skizze)

Bei diesem Störer wird ein Störsignal permanent auf verschiedene Frequenzbänder gelegt um eine dauerhafte Störwirkung zu erzielen. Dazu bedarf es aber einer Bedrohungsanalyse um den Frequenzbereich auf die Bedrohungen abzustimmen. Dadurch kann ich mit derselben Energie eine höhere Störleistung erzielen.

Pro:

- Mehrere Frequenzen werden gleichzeitig gestört
- Die eigene Kommunikation wird weniger beeinflusst
- Die vorhandene Leistung wird auf weniger Frequenzen eingesetzt
- Dadurch mehr Leistung auf den einzelnen Frequenzen

Contra:

- Es werden genaue Informationen über die RCIED Bedrohung benötigt

Reactive Jamming (siehe Skizze 3)

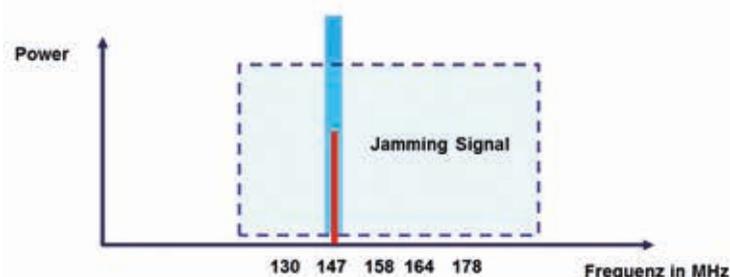
Reactive Jamming

Pro:

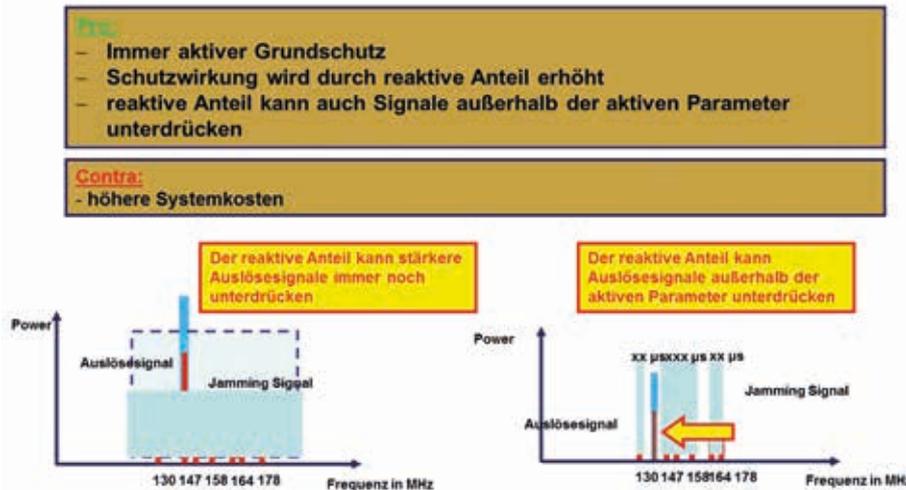
- Der Jammer ist nur aktiv, wenn ein Auslösesignal erkannt wird
- Die gesamte Leistung geht auf die Bedrohungsfrequenz
- Wesentlich größerer Wirkungsbereich
- Keine Beeinflussung der eigenen Kommunikation

Contra:

- bei zu vielen Signalen kann das System überfordert werden
- bei zu vielen Signalen wird die Leistung auf alle aufgeteilt > weniger Reichweite



Hybrid Jamming



wenn sie getrennt von ihren Transportfahrzeugen operieren müssen. Dies ist speziell beim Einsatz von Kräften im Gebirge sowie im urbanen Umfeld notwendig. Darüber hinaus können diese Systeme auch zur Unterstützung von EOD-Elementen (Kampfmittelbeseitigung, CIED Verfahren), durch Sondereinsatzkräfte für Zugriffsoptionen und bei Hausdurchsuchungen (RCIED Bedrohung) genutzt werden.

Verlegbare Systeme:

Diese können zum Eventschutz, zur Absicherung von Besprechungen und zum Schutz von Einrichtungen wie Check-Points verwendet werden. Mit diesen verlegbaren Systemen können auch einzelne Fahrzeuge, in Ergänzung zu vehikularen Systemen, ausgestattet werden. Diese müssen vorab vorgerüstet werden, um den Auftrag erfüllen zu können.

Vehikulare Systeme:

Diese dienen, dem Schutz der eingerüsteten Trägerfahrzeuge inklusive deren Besatzung. Der eigentliche Verwendungszweck des Fahrzeuges bleibt davon unberührt. Diese Systeme sind für Konvoioperationen/ Schutz von Transporten vorgesehen. Es sind keine weiteren Adaptierungen für die Verwendung in Konvoioperationen nötig. Je nach Einsatz können mehrere Trägerfahrzeuge zur Bildung einer „Störglocke“ über nicht mit CREW-Systemen ausgestattete Fahrzeuge eingesetzt werden. Voraussetzung dafür ist eine genaue Planung der Durchführung bei z.B.: Konvois oder Kolonnenmärschen.

Einsatzformen von CREW Systemen:

Schutz von Verkehrswegen:

Hier bietet sich der Einsatz von verlegbaren CREW- Systemen zur elektronischen Absicherung von permanenten Kontrollpunkten an, da hier jederzeit damit gerechnet werden kann, dass IED`s über Funk ausgelöst werden können.

Schutz von Objekten:

Hier bietet sich der Einsatz von verlegbaren und tragbaren CREW- Systemen an, um bei Objekten im Schwergewicht die Zutrittsbereiche bzw. das unmittelbare Umgebungsbereich abzusichern.

Schutz von Transporten

Bei konkreter RCIED Bedrohung können bei der Einsatzform Schutz von Transporten die vehikularen bzw. verlegbaren Systeme zum Einsatz kommen. Die vehikularen Systeme sind fix auf geschützten Gefechtsfahrzeugen (Hakenladesystem, Dingo, Husar) verbaut und werden vom EloKa-Fachpersonal parametrieren und überprüft, die Bedienung erfolgt jedoch nach einer speziellen Einweisung durch die eigentliche Besatzung des Fahrzeuges. Die Besatzung des Trägerfahrzeuges kann ihren ursprünglichen Auftrag weiterhin wahrnehmen.

Es kann zwischen zwei Einsatzverfahren unterschieden werden:

- Grundsätzlich werden Force Protection Störsysteme im Konvoi eingegliedert und verbleiben an ihrer Position.
- Im Ausnahmefall ist es möglich, in einem Notverfahren die Störsysteme vorgestaffelt zur Abdeckung besonders gefährlicher Geländeteile wie Kreuzungen, Brücken und Engstellen einzusetzen.

Elektronische Kampfführung (EloKa, engl. Electronic Warfare):

EloKa ist eine allgemeine militärische Aufgabe im Einsatz, bei der Informationen durch die Gesamtheit aller militärischer Maßnahmen unter Ausnutzung der elektromagnetischen Strahlung insbesondere gewonnen, die gegnerische Nutzung des elektromagnetischen Spektrums verhindert oder eingeschränkt und die wirksame Nutzung des elektromagnetischen Spektrums durch eigene Kräfte sichergestellt wird.

CREW (Counter Radio Controlled Improved Explosive Device Electronic Warfare) System

CREW-Systeme verfolgen den Zweck, die gezielte funkferngesteuerte Auslösung von IED`s, unter Ausnutzung des Elektromagnetischen Spektrums, zu verhindern. Durch CREW-Systeme wird ein, von Ausgangsleistung, Frequenzbereich und anderen physikalischen Faktoren abhängiger, Raum („Störglocke“) gebildet, in welchem der Empfang der RCIED-Auslösesignale beeinträchtigt ist. Die Wirkung ist nur gegen funkferngesteuerte (radio controlled) Auslöser gegeben.

Force Protection Zug: Ist das OrgEt der FüUKp(EloKa)/FüUB2 das den taktischen Einsatz eines CREW-Systems ermöglicht. Dieser Artikel war der letzte Teil der Artikelserie über improvisierte funkgesteuerte Sprengfallen sowie den Gegenmaßnahmen. Die Verwendung und Einstellung der Crew-Systeme sind ein Aufgabengebiet des Force-Protection Zuges der Führungsunterstützungskompanie(eloKa).

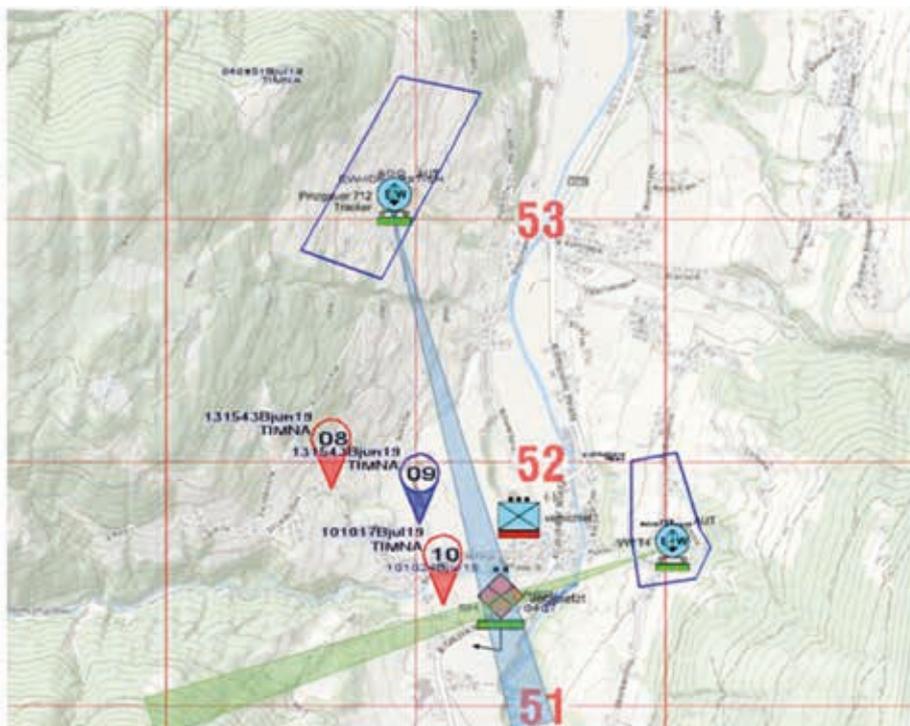
EINSATZ DER FÜUKp(eloKa)

bei der Schutzübung „Scheitelhöhe“ in TIROL

Berichte: Oberwachtmeister Christoph Brandner

Foto/Skizzen: EloKaKp/FüUB2

Quellen: www.bundesheer.at, www.bmi.gv.at



Zu sehen sind drei Schutzobjekte (08, 09, 10) Eigener vernichteter verminderter Jägerzug und Feind in Absetzbewegung gepeilt von zwei Peilfahrzeugen.

Vom 1. bis 6. Juli 2019 fand im Raum TIROL die Übung „Scheitelhöhe“ statt. Das Szenario der Übung war der Schutz kritischer Infrastruktur.

Übungsteilnehmer

Die Hauptakteure der Übung stellten ca. 900 Soldaten und Milizsoldaten des Jägerbataillons Tirol, der Jägerkompanie Oberland und der Pionierkompanie Tirol. Außerdem waren vier Hubschrauber, acht gepanzerte Fahrzeuge, ein Fernmeldezug, ein Sanitätszug, ein Nachschubtransportzug und Elemente der FÜUKp(eloKa) unter den übenden Teilen. Neben den militärischen Einheiten waren auch Blaulicht-Organisationen und zivile Infrastrukturbetreiber aus Tirol beteiligt.

Schutz kritischer Infrastruktur

Im Mittelpunkt stand der Schutz von kritischer Infrastruktur, welcher in den Bezirken Kufstein, Kitzbühel und Lienz stattfindet.

Im Masterplan APCIP – Austrian Program for Critical Infrastructure Protection wird beschrieben, wie Infrastruktur durch Naturkatastrophen, technische Unfälle, menschliches Versagen, Gefahren im Cyber Raum

und durch Kriminalität und Terrorismus gefährdet wird.

Kritische Infrastrukturen in Österreich umfassen die Bereiche Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln, Verkehrs-, Telekommunikations-, Energie- und Finanzdienstleistungen, sowie die Versorgung mit Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen.

Der Zweck der Schutzübung war die Sicherung einer kritischen Infrastruktur, welche durch Kriminalität oder Terrorismus (Anschlag auf die Erdöl Pipeline „TAL“) gefährdet wurde.

Die eloKa-Kompanie auf der „Scheitelhöhe“

Das eloKaEt aus St. Johann im Pongau hatte den Auftrag, die Annäherung und Absetzbewegung der gegnerischen Kräfte zu erkennen, um die Voraussetzungen für den zielgerichteten Einsatz der Eingreifkräfte zu schaffen.

Der oben beschriebene Auftrag wurde durch den Einsatz von Erfassungs-, Peilungs- und des Handpeiltrupps sichergestellt. Die Erfassungssysteme überwachten das elektromagnetische Spektrum, um

unbekannte Aussendungen (gegnerischen Funkverkehr) zu erkennen. Diese unbekanntes Aussendungen wurden durch das Peilsystem geortet, wobei mindestens zwei Peilsysteme im Einsatz sein mussten, um eine Kreuzpeilung zu generieren. Im Nahbereich dieser Kreuzpeilungen konnte der ungefähre Standort des Senders festgestellt werden. Um die genauen Standorte dieser Aussendungen zu lokalisieren, konnten Handpeiltrupps den Eingreifkräften unterstellt werden, welche die Eingreifkräfte zu den gegnerischen Kräften führen können.



Der TRACKER, ein Peilfahrzeug der FÜUKp(eloKa).

Der „TRACKER“

Eines der eingesetzten Systeme war der „TRACKER“ ein Erfassungs- und Peilfahrzeug, wobei die aktuelle Version in erster Linie als Schulungs- und Erprobungsfahrzeug genutzt wird. Die Hauptaufgabe des TRACKER teilt sich in zwei Bereiche. Erstens beobachtet es das elektromagnetische Spektrum um unbekanntes und nicht ortsübliche Aussendungen zu erkennen und zweitens werden erkannte Signale geortet. Die gewonnenen Daten werden der Auswertung weitergereicht und diese bereitet sie für das elektronische Lagebild auf.

Technische Daten:

- Pinzgauer 712
- 4 Mann Besatzung
- Erfassungsbereich je nach Antennenausstattung von 10kHz bis 3GHz
- Peilbereich je nach Antennenausstattung von 20MHz bis 3GHz

COMMON ROOF - die Dritte

Bericht: Major Christian Ifsits

Fotos: Offizierstellvertreter Helmut Steger MilKdoS/Abt.ÖA&Komm



Vom 23. September 2019 bis zum 11. Oktober 2019 wurde die Common Roof 2019 an den Standorten Salzburg, Dillingen an der Donau und Bern durchgeführt. Diese Übungsserie fand zum dritten Mal statt.

Zur Erinnerung:

Die Common Roof ist eine trinationale Übung, mit dem Ziel und Zweck, nationale Netze mit Services zu einem internationalen Verbund zusammenzufügen nach dem „Federated Mission Networking“ Prinzip (vgl. Der Kommunikator Ausgabe 2/17).

Allgemein:

2019 lag die Federführung der Common Roof19 bei Österreich. Dennoch musste/wollte jede Nation ihren Beitrag leisten. Deutschland, Schweiz und auch Österreich stellten IT-Services national und international zur Verfügung. Als Grundlage für die Zusammenarbeit diente das Dokument „Joining Process Membership, Exit and Technical Instructions“ (JMEI), welche in harter trinationaler Zusammenarbeit im Vorfeld erstellt wurde.

Lage:

Bei den letzten beiden Common Roofs wurde eine Sportveranstaltung als Szenario dargestellt. 2019 wurde zum ersten Mal ein sicherheitspolizeilicher Assistenzeneinsatz im Rahmen eines Gipfeltreffens angenommen. Dabei wurde auch während der Übung ein taktischer Bedarfsträger eingesetzt.

Aufbau/Personelle Besetzung CSE und SSE:

Abgesehen von den nicht ganz so wichtigen Elementen wie Übungsleitung, Evaluierung und Einlagensteuerung (natürlich auch wichtig) wurden bei dieser Übung vier wichtige Zellen abgebildet und beübt.

Eine Central Service Management and Control Operations Element (CSE) und drei nationale (DEU, CHE und AUT) Subordinate Service Management and Control Elemente (SSE). Die CSE war das Verbindungselement zum multinationalen taktischen CJ6 und die SSE das Verbindungselement zu den nationalen S6. Die multinationale Brigade, CSE sowie die SSE AUT wurden in der Schwarzenbergkaserne eingesetzt. Die SSE CHE befand sich in Bern und die SSE DEU in Dillingen an der Donau.

Personell besetzt waren die Zellen gemäß Abbildung: siehe unten

Zum Bild 1:

2017 und 2018 wurden noch drei Säulen in der CSE und den SSE´s abgebildet.

2019 wurde zum ersten Mal das „Security Operation Center“ mit ihren Spezialisten eingesetzt, dabei wurden viele Erkenntnisse und Erfahrungen gesammelt.

Zur Erläuterung, die vier unterschiedlichen Farben (gelb, grün, rot und orange) stellen je eine Betriebssäule dar. Im Hintergrund haben wir noch blau und schwarz und ein Dreieck stellt eine Person dar.

Bild 2: Netzwerkdarstellung (siehe Bericht Ende)

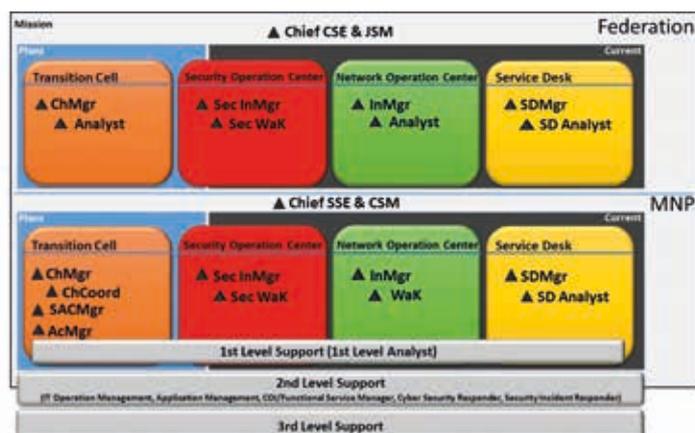
Die Aufgaben (grob):

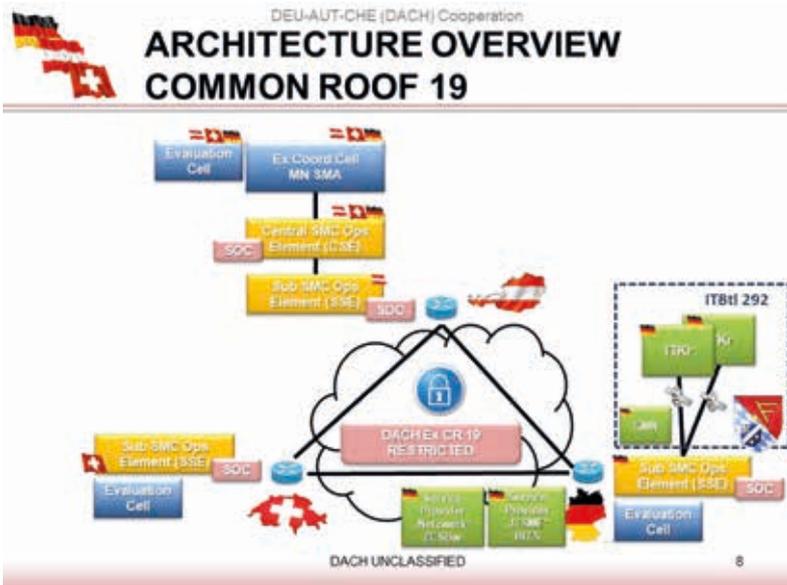
Die „Transition Cell“ ist für die Planungen von Veränderungen verantwortlich, daher befindet sich diese auch im blauen Feld (das kenne wir ja von der Taktik, nur in der IT-Welt benötigt man mehr Farben). Das „Security Operation Center“ ist in einer „Zwitterstellung“, sie muss bei der Planung und im laufenden Betrieb unterstützen bzw. überwachen, daher zum Teil im blauen und schwarzen Feld. Das „Network Operation Center“, die klassische Netzsteuerung, ist für den laufenden Betrieb zuständig und überwacht die Netzwerke beziehungsweise die Services. Der Service Desk ist auch für den laufenden Betrieb zuständig, ist aber die Ansprechzelle für Probleme, quasi der Kundenbetreuer.

Der Arbeitsmuskel sind die SSE´s mit ihren „first, second und third Level Supports“ (Leitungsbauptrupp, Leitbediener, Fernmeldemechaniker etc.).

Der first, second sowie third Level Support sind für die Instandsetzung der IKT Infrastruktur zuständig.

Hier wird Mikromanagement betrieben. Zur Koordination aller SSE und groben Planungen ist die CSE verantwortlich. Sie wird auch nicht personell so stark besetzt wie





Conclusio

Die Common Roof bietet eine Plattform zur Weiterentwicklung des Einsatzes der Kommunikationsmittel, ihre Instandsetzung mit deren Prozessabläufen im multinationalen Umfeld nach den Vorgaben der Europäischen Union mit dem „Federated Mission Networking“-Zielen. Natürlich braucht es dazu Geld, Zeit und qualifiziertes Personal. Es darf nicht von Einzelpersonen abhängig sein.

Abschließen möchte ich mich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bei der Common Roof 19 bedanken.

eine SSE, jedoch sollten in der CSE je ein Vertreter, der mitspielenden Nation sein, was auch war.

Services:

Während der Übung wurden, wie bereits angesprochen, Services bereitgestellt, wie zum Beispiel:

Land C2 Information Exchange-service, Web-Service, Chat-Service, Mail-Service, Video-Service, Client-Service und als wichtige redundante Verbindung die Kurzwelle, sowohl Sprache als auch Daten. Österreich stellte dabei drei Funktrupps bereit.

Jede Nation stellte in ihrem Verantwortungsbereich die geforderten Services bereit. In Österreich wurde dies zum ersten Mal mit dem verlegbaren Rechenzentrum realisiert. Die technische Herausforderung dabei war es, alle nationalen Services als einen multinationalen Verbund anzubieten, zum Beispiel Land C2 Informationen DEU und AUT auf ein zusammengefasstes Lagebild darzustellen. Natürlich auf einer IT-sicheren Ebene, „ohne Firewall geht nichts“. Zurück zur Kurzwelle, während der Übung wurde des Öfteren der Netzausfall, sei es durch eine Schadsoftware oder ein Hardwareproblem, dargestellt. Was bedeutete, dass die sichere Verbindung zu einer anderen Nation unterbrochen wurde. Ohne Kurzwellentrupps wäre im wahrsten Sinn „Funkstille“ gewesen. Oft führt das einfache zum Erfolg!

Warum macht man das alles?

Ziel ist es, dass die Truppe ihre Verbindungen in einem multinationalen Umfeld errichten und autark betreiben kann.



DER ERSTE EINDRUCK des Bundesheeres

aus der Sicht eines Grundwehrdieners des 1. Zuges der 3. Führungsunterstützungskompanie

Bericht: Rekrut Jonas Glamowski

Fotos: 3.FÜUKp/FÜUB2



Rekrut Glamowski und Wachtmeister Florian Abl bei der Zielsprache beim Scharfschießen in Hochfilzen.

Voller Freude und Motivation dem Vaterland zu dienen, trafen die nächsten Grundwehrdieners in der Kroatinkaserne, benannt nach dem K.u.K. Feldmarschall und Kriegsminister Alexander Freiherr von Kroatin, in St. Johann im Pongau ein.

Schon in den ersten 2 Wochen wurden Eindrücke geschaffen, die so schnell nicht mehr vergessen werden! Vor allem wenn 150 Grundwehrdieners zum ersten Mal und voller Stolz die Uniform mit dem eigenen Namen und dem Hoheitsabzeichen des Vaterlandes tragen, in Reihe zu vier Gliedern in Grundstellung formatiert vor der Unterkunft stehen und dem Kompaniekommandanten im Einklang einen guten Morgen wünschen.

In der Welt vor dem Einrücken in das Bundesheer ist es nahezu unvorstellbar, dass es noch Orte gibt, wo Loyalität, Ehrlichkeit und Zusammenhalt so großgeschrieben wird wie im 1. Zug der 3. Führungsunterstützungskompanie! Es ist unglaublich schön zu sehen, wie sich der Zusammenhalt der Gruppen mit dem Fortschreiten der Zeit entwickelt. Sei es bei langen und anstrengenden Märschen, wo die Stärkeren den Schwächeren unter die Arme greifen oder sei es bei dem Umgang mit der Waffe, wo nach Dienstschluss noch Rückstände gemeinsam aufgearbeitet werden. Es sind jedoch nicht nur die Kameraden, die diesen Zusammenhalt Tag für Tag leben

und erleben, auch die Kommandanten stehen mit einem außerordentlichen Engagement hinter ihrer Truppe und setzen sich bei Problemen, Anregungen oder Wünschen mit aller Kraft für sie ein! Zudem wird der Zugskommandant des ersten Zuges nicht nur als Vorgesetzter oder Ranghöherer gesehen, sondern auch als großes Vorbild! Während dieser Zeit werden Ein-

drücke geschaffen, Hindernisse bewältigt und echte Freundschaften geschlossen, Erlebnisse, die man nirgendwo anders haben wird und die dir keiner mehr nehmen kann. Der bereits angesprochene Zusammenhalt wird vor allem bei Übungen mit körperlichen Anstrengungen und Übungen, die nur im Team zu bewältigen sind, unter Beweis gestellt. Diese solidarische Einstellung lässt sich ausschließlich auf die Führungsqualitäten und prägenden Motivationsreden des Stabswachtmeisters Eder, Zugskommandant des 1. Zuges der 3. Führungsunterstützungskompanie, zurückführen! Ein Mann der zu seinem Wort steht. Bei Übungen wie dem Scharfschießen in Hochfilzen oder bei Auftritten in der Öffentlichkeit wie der Angelobung in Bruck an der Großglocknerstraße ist er das Rückgrat unserer Truppe, auf welches man sich

immer guten Gewissens verlassen kann und weiß, dass es sein Bestmögliches für seine Einheit geben wird!

Schon Tage vor der zweitägigen Scharfschießübung in Hochfilzen war die Aufregung und gleichzeitige Vorfreude der Rekruten zu spüren. Schließlich wurde die Einheit wochenlang auf diesen einen besonderen Moment vorbereitet.

Dann war der Tag endlich gekommen, früh am Morgen füllte sich der Bus langsam mit den aufgeregten und voller Motivation gefüllten Soldaten des Grundwehrdienstes. Angekommen am Schießplatz konnten sie es nicht erwarten endlich mit den Übungen zu starten, doch davor musste noch die sicherheitstechnische Belehrung erfolgen, um mit der Schießübung beginnen zu können. Volladjustiert mit dem Kampfanzug 03/2 machten sich die Rekruten ans Ausfassen der Munition und begaben sich zu den jeweiligen Schießständen. Das stehende oder liegende Schießen auf bewegliche oder starre Ziele auf weite oder kurze Distanz war für jeden einzelnen Beteiligten ein abenteuerlicher Nervenkitzel, den er auf diese Art und Weise in seinem Leben nie mehr haben wird.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich meine Meinung zum Bundesheer mehr als positiv bestärkt hat und mir die Erkenntnis kam, dass der Gesellschaft leider oft nicht bewusst ist, welche wichtigen Leistungen das Bundesheer für die Republik Österreich vollbringt.



Rekrut Feigl, Rekrut Franz, Rekrut Fritzenwanker, Rekrut Gvozdja, Rekrut Glamowski, Rekrut Haider, Rekrut Inmann und Rekrut Huber beim Grundlagentraining

„ICH GELOBE“, halte es in Bruck

Bericht und Fotos: Redaktion Militärkommando Salzburg/ Vizeleutnant Wolfgang Riedlsperger

Bruck an der Großglocknerstraße,
25. Oktober 2019 - „Ich gelobe“, mit diesen Worten sprachen 405 Rekruten aus ganz Salzburg bei der feierlichen Angelobung in der Gemeinde Bruck an der Großglocknerstraße ihr Treuegelöbnis. Ein Platzkonzert der Militärmusik Salzburg vor dem militärischen Festakt beeindruckte bereits hunderte Besucher.

Pünktlich um 18 Uhr begann der eigentliche Höhepunkt in Bruck: die feierliche Angelobung der 405 Rekruten des Einrückungstermins September und Oktober 2019 aus den Garnisonen Saalfelden, Sankt Johann/Pongau und Salzburg.

Applaus für Ablegung des Treuegelöbnisses:

Das lautstarke Aufsagen der Gelöbnisformel beeindruckte die Ehrengäste und Zuseher. Mit langanhaltendem Applaus dankten sie den Soldaten für ihre Bereitschaft, „der Republik Österreich und dem österreichischen Volke zu dienen!“



HEERESMEISTERSCHAFT

im Schiessen

Bericht: Bundesheer

Fotos: Bundesheer/Appeltauer Max



Von 7. bis 11. Oktober 2019 wurden die Heeresmeister im Schießen gekürt. Das Militärkommando Tirol hat die Elite der Gewehr- und Pistolenschützen des Bundesheeres in Osttirol versammelt, um in fünf Disziplinen den Heeresmeister zu ermitteln.

Einzelschießen Pistole

80 Soldaten und sieben Soldatinnen nahmen an der Qualifikation teil. Geschossen wurden zehn Schuss auf eine 25 Meter entfernte Präzisionsscheibe. Die Sieger im Pistolenschießen Damen: Mit 80 Ringen und einem Innenzehner, und einem Abstand von sieben Ringen auf Platz zwei, sicherte sich Oberwachtmeister Sylvia Steiner aus Salzburg den Meistertitel. Um Platz zwei kämpften zwei Niederösterreicherinnen. Beide erreichten 73 Ringe, jedoch konnte sich Korporal Diana Hladik mit einem Innenzehner gegen Korporal Karoline Klement durchsetzen.

Einzelschießen Gewehr

94 Soldaten und sieben Soldatinnen kämpften beim Gewehrschießen liegend auf 200 Meter um den Meistertitel. Zehn Präzisionsschüsse und zehn Schnellschüsse hatten die Teilnehmer, um den Besten zu ermitteln. Die Sieger im Gewehrschie-

ßen Damen: Mit 189 Ringen und fünf Innenzehnern holte sich Oberwachtmeister Sylvia Steiner aus Salzburg die Goldmedaille. Korporal Karoline Klement erreichte 188 Ringe und vier Innenzehner und somit Rang zwei vor ihrer Landsfrau aus Niederösterreich, Wachtmeister Raffaella Aspalter (186 Ringe und zwei Innenzehner).

Heeresmeister Schießen Gesamt

In der neuen Wertung des Gesamtschießens werden die erreichten Platzierungen im Gewehr- und Pistolenschießen für die Ermittlung des Heeresmeisters herangezogen. Erster Heeresmeister in der Gesamtwertung Männer wurde Oberst Christian Krammer aus Wien mit einem sechsten Rang im Gewehrschießen und einem dritten Rang im Pistolenschießen. Bei den Frauen kürte sich Oberwachtmeister Sylvia Steiner vom FüUB2 mit zwei Siegen zum Heeresmeister.

HEERESMEISTERSCHAFT

im Berglauf

Bericht: Wachtmeister Daniel Hölzl

Foto: Bundesheer/Christian Debelak



Vom Wörthersee aus auf den Pyramidenkogel, auf dieser Strecke wurden die diesjährigen Heeresmeister im Berglauf gesucht. Auch die Soldaten der Kroatinkaserne standen an der Startlinie und mit Daniel Hölzl holte sich der Wachtmeister mit einem beherzten Rennen den Titel.

Zu Beginn der 8,8 Km langen Strecke (406 Hm) wurden die Teilnehmer über ein Asphaltstück zum Anstieg geführt. Wie zu erwarten, lief das Feld trotz hoher Geschwindigkeit die ersten Kilometer gemeinsam. „Ich hielt mich immer im Spitzenfeld auf und beobachtete meine Mitsstreiter genau“, erklärt Hölzl seine Renntaktik. Wie geplant hielt er sich im Hintergrund und war auf jede Tempoverschärfung vorbereitet.

Strecke spielte Hölzl in die Karten

Die Gruppe war mittlerweile geschrumpft und es zeichnete sich ein Vierkampf ab. „Das Gelände kam mir zugute. Hier konnte ich meine läuferischen Fähigkeiten voll ausspielen“, beschreibt Hölzl das Profil, das nicht nur steile Anstiege parat hielt. Im Wald war Trittsicherheit gefragt, die vielen Kuppen forderten Stehvermögen. „Ich hatte mir vorgenommen am abschließenden Forstweg die Initiative zu ergreifen, denn solche bergauf Passagen liegen mir!“ Hölzl's Plan ging auf. Doch plötzlich kam der Angriff: Heeressportler Philipp Orter suchte die vor-

zeitige Entscheidung. Hölzl's wachsames Auge zahlte sich aus, so konnte er sofort reagieren und die Attacke mitgehen. Zu seiner Überraschung folgte sogleich besagte Forststraße, auf der er sein Können zeigen wollte. Hölzl zog nochmals an, Orter konnte nicht Schritt halten und damit war das Rennen entschieden.

„Der Weg zum Pyramidenkogel war noch weiter als geglaubt. In den Kehren sah ich, dass der Abstand immer größer wurde und wusste, ich brauchte das Ding nur noch ins Ziel zu laufen. Ich freute mich riesig, dass ich so gute Beine hatte und es für den Sieg gereicht hat!“, feiert er seinen Heeresmeistertitel. Knapp 40 Sekunden betrug der Vorsprung am Ende.

Zuletzt keine gute Laufform

Hölzl startet hauptsächlich bei Triathlons und ist für seine Laufstärke bekannt.

Diese konnte er bei seinen vergangenen Rennen nicht immer zeigen, das Rad- und Schwimmtraining hatten im Sommer Priorität. Umso größer ist die Freude über den Titel!

Triathleten dominierten

Vor dem Ziel wurde um den zweiten Platz noch gesprintet. Orter konnte sich durchsetzen und wurde Zweiter vor Franz Fuchs. Auch bei den Damen hatten zwei Triathletinnen die Nase vorne: Sara Vilic gewann vor Sonja Tajsich und Eveline Egarter.

Mit 5 Soldaten auf den ersten 8 Plätzen konnte das Bataillon wichtige Punkte für das Jahresranking erzielen und stellte zusätzlich noch den inoffiziellen Mannschaftsmeister im Berglauf.

Herzliche Gratulation an das Organisationsteam rund um Herrn Oberst Johannes Bürger, der eine tolle offene Heeresmeisterschaft veranstaltete!



Wachtmeister Daniel Hölzl beim Zieleinlauf auf dem Pyramidenkogel.

7TH CISM MILITARY WORLD GAMES

in Wuhan/CHN vom 14. 10. – 29. 10. 19

Bericht: Oberwachtmeister Sylvia Steiner

Fotos: Oberwachtmeister Sylvia Steiner

Am 14. 10. 19 wurden alle Teilnehmer der CMWG in Wien, in der VPW-Kaserne, zusammengezogen, um durch verschiedene Vorträge (Missionschef, AbWA, Arzt) auf die bevorstehende Reise nach China vorbereitet zu werden. Weiters wurden wir mit einheitlichen T-shirts und Sweatern ausgestattet. Am Nachmittag verlegte das gesamte Kontingent in die Rossauer Kaserne und wurde dort offiziell vom Generalstabschef General Robert Brieger verabschiedet.

Am 15.10. 19 begann dann die Reise von Wien über Peking nach Wuhan. Mit Waffen zu verreisen ist immer ein langwieriges und mühsames Unterfangen, auch diesmal. Aber nach ein paar Stunden haben wir es jeweils durch den Zoll geschafft und konnten in das riesige Athletendorf verlegen. Dieses Dorf bestand aus Unterkünften (Wohnungen die bereits verkauft waren)

für rd. 10.000 Personen, einer Esshalle für rd. 4.500 Personen, einem Park, Geschäften und einem riesigen Busterminal.

Am 18. 10. 19 wurden die Spiele dann feierlich und mit einer bombastischen Show eröffnet. Der Staatspräsident Xi Jinping eröffnete die Spiele höchstpersönlich. Bereits am nächsten Tag starteten wir mit dem ersten Training auf dem neu errichteten Schießstand. Gestartet wird immer mit einem Teambewerb, der gleichzeitig als Elimination für den darauffolgenden Einzelbewerb dient. Ich konnte bei der 25 m Pistole den 6. Platz und beim Military Rapid Fire den 18. Platz erreichen. Das Teilnehmerfeld war stark besetzt, da das Militär in vielen Ländern als Sportförderer dient und so, auch viele bei zivilen Wettkämpfen starten.

(Weltcups, Welt-, Europameisterschaften)

Der letzte Bewerb wurde am 25. 10. 19 geschossen. Am 26. 10. 19 konnten wir die Zeit nutzen und in die Stadt fahren. Vom Athletendorf weg gab es eine eigene U-Bahn Station und eine der vielen Volunteers war unsere „Reiseleiterin“. Wir besuchten den Yellow Crane Tower, fuhren mit der Fähre über den Yangtze, aßen typischerweise „Hot Pot“ (ähnlich einem Fondue) und sahen uns weiter in der Stadt um. Am 27. 10. 19 wurden die Spiele mit einer ebenso bombastischen Show beendet und am 28. 10. 19 traten wir bereits wieder die Heimreise an.

Am Ankunftstag, dem 29. 10. 19, wurden wir noch feierlich vom Bundesminister, Generalstabschef und den Sektionsleitern in der Rossau empfangen. Die Medaillengewinner wurden hier besonders geehrt. Eine besondere Ehre für alle Sportler.

Bilder zu der 7th CISM Military World Games:



FACHGESPRÄCHE

der Führungsunterstützungskompanie (eloKa)

Fotos: Bundesheer/Führungsunterstützungsbataillon 2



BWÜ DER MILIZ

der 2. Kp und der StbKp des FüUB2

Bericht: Oberleutnant der Miliz Martin Melchard, Zugführer der Miliz Gregor Staudacher

Fotos: Bundesheer/Führungsunterstützungsbataillon 2

Vom 26. 08. 2019 bis zum 30. 08. 2019 führte das FüUB2 wieder die BWÜ für die Milizsoldaten der 2. Führungsunterstützungskompanie und der Stabskompanie durch, deren Höhepunkt wohl in der 2-tägigen Übung „Blackout“ lag.

Gut 50 Milizsoldaten sammelten sich am 26. August in der KROBATIN-Kaserne und verteilten sich auf die 2.FüUKp und die Stabskompanie. Herausgerissen aus ihrem bisherigen zivilen Leben wurden sie und nach einer kurzen Einweisung gleich in die Uniformen gesteckt. Manche Uniformteile waren offenbar beim Waschen eingegangen, andere waren verloren gegangen. Reibungslos wie gewohnt ging der Bekleidungsaustausch vor sich und neben Waffenausgabe, Einstellungsuntersuchung

und Bettenbau gingen sich der eine oder andere Kaffee und kameradschaftliche Gespräche aus. Gespannt, vielleicht auch etwas nervös blickte man der kommenden Woche entgegen. Der ausgehängte Dienstplan wurde fotografiert und in den Zimmern besprochen, Neugier auf die Übung lag in der Luft.

Der erste Tag fiel vergleichsweise ruhig aus, die frisch eingerückten Soldaten wurden durch Vorträge über Neuerungen im Heer informiert. Am Abend wurden sie dann durch Wiederholungen im Umgang mit dem Sturmgewehr StG und der Pistole 80 P80 auf den Folgetag vorbereitet, an dem Scharfschießen am Programm stand. Obwohl jeder in seiner aktiven Zeit beim Heer (als Grundwehrdiener GWD oder Ka-

deranwärter) wohl bereits unzählige Male die Waffe auseinandernehmen hatte dürfen, bzw. Anschlagarten üben musste, zeigte sich, dass eine Wiederholung nicht schlecht war. Denn obwohl die Milizsoldaten auf der einen Seite den Umgang mit der Waffe natürlich beherrschten, war man doch in Details unsicherer geworden, als noch in der Zeit als aktiver Soldat. Rasch waren dank professioneller Anleitung und Schulung durch Ausbilder aus dem Berufskader der beiden Kompanien alle Unsicherheiten beseitigt.

Der zweite Tag begann mit einem „Foto-Shooting“ für diejenigen, deren Milizausweis abgelaufen war. Danach folgte die Fahrt zum ersten kleinen Höhepunkt der Woche, Scharfschießen am TÜPL Hochfil-

zen. Als Soldat ist es natürlich wichtig, die Schießfähigkeit zu erhalten. Das Wetter war schön, und auch die etwas langen Wartezeiten zwischen den einzelnen Schießübungen konnten den Eifer der Soldaten nicht trüben. Während jeder mit dem StG sein Übungsschießen zu absolvieren hatte, trainierten diejenigen mit einer P80-Ausbildung auch ihre Schießgenauigkeit mit der Pistole. Nachdem das Scharfschießen beendet worden war, und sich die Soldaten mit einem Abendessen am Truppenübungsplatz TÜPL gestärkt hatten, verlegten die beiden Kompanien etwas erschöpft zurück in die Kaserne. Hier endete der Tag mit dem Reinigen der Waffe, eine zwar notwendige, aber nicht gerade beliebte Aufgabe.

Alarm! So beginnt die eigentliche Übung Mittwoch früh. Seit 24 Stunden gibt es nun immer wieder Stromausfälle in Mitteleuropa, besonders betroffen ist der Bezirk St. Johann im Pongau. Hier gibt es seit einem Tag keinen Strom mehr. Die öffentliche Infrastruktur bricht zusammen, Telefone und Internet funktionieren nicht mehr, da die Notstromversorgung der Sender zur Neige ging. Die Bevölkerung kann sich nicht mehr autonom mit Lebensmitteln versorgen, Kühlhäuser kühlen nicht mehr, die Treibstoffpumpen bei Tankstellen brauchen Strom, ebenso wie elektronische Kassen bei Geschäften. Und Bargeld? Bankomaten funktionieren ja auch nicht... „Blackout“. Wenn andere nicht mehr helfen können, das österreichische Bundesheer kann. In der Kaserne sind mehrere Gebäude mit Notstromaggregaten versorgt. Ein Lehrsaal wird als Kommunikationszentrum für die zivile Bezirksverwaltung und die Blaulichtorganisationen eingerichtet. Eine Richtfunkstrecke wird via Relais zum Feuerwehrhaus in St. Johann im Pongau errichtet. Die Miliz arbeitet, übt und lernt. Die Berufssoldaten der Kroatinkaserne unterstützen und arbeiten Hand in Hand mit dem Milizkader. Die Grundwehrdiener sind gut geführt und leisten ihren Beitrag. Zu Mittag steht ein stabiles W-LAN-Netz, und die sichere Stromversorgung für alle elektronischen Geräte. Nun stellte sich der organisationsübergreifende Charakter dieser Übung dar. Eine Delegation des Bezirkes St. Johann im Pongau unter der Leitung von Bezirkshauptmann Hofrat Mag. Harald Wimmer in Begleitung des Katastrophenreferenten des Bezirkes und der Bezirkskommandanten der Blaulichtorganisationen



besucht das Kommunikationszentrum und nutzt die zur Verfügung gestellte Infrastruktur. Mit ihren Laptops können sich die Gäste aus dem Bezirk rasch in das W-LAN einwählen und auf das Internet zugreifen. Diese Übung brachte die Erkenntnis, welche Kommunikationslücken auf dem Weg in die Verwaltungsstruktur des Landes Salzburg noch geschlossen werden müssen, bis eine umfassende Eingliederung des Bezirkes auch bei Blackout möglich ist. Somit konnte das FüUB2 auf beeindruckende Weise darstellen, welchen Dienst das Bundesheer bei zivilem Notstand zu leisten in der Lage ist.

Unterdessen wurde ein Richtfunktrupp von Teilen der Zivilbevölkerung bedrängt. Hungerige Menschenmengen rotteten sich beim Feuerwehrzeughaus zusammen. Sie hatten gesehen, dass die Soldaten mit Nahrung versorgt werden. Sie wollten für ihre Kinder warmes Essen, das diese seit mehr als einem Tag nicht mehr hatten. In Gasthäusern und Geschäften ist nichts mehr zu bekommen, Strom zum Kochen gibt es nicht. Eindrucksvoll und realistisch stellen Soldaten in Zivilkleidung den hungrigen und wütenden Mob dar. Hier kam nun die dafür in Bereitschaft stehende Wach- und Sicherungskompanie zum Einsatz. Rasch konnten die Soldaten die Ordnung und Sicherheit wiederherstellen, die Provokateure wurden den Sicherheitskräften

übergeben. „Verletzte“ wurden mit Erste-Hilfemaßnahmen und schließlich durch einen verminderten Sanitätstrupp SanTrp versorgt, ein durch „Zivilisten“ beschädigtes Fahrzeug wurde geborgen. Auch hier griffen alle Zahnräder gut ineinander und reibungslos wurden alle Aufgaben gelöst. In der Nacht hatte eine andere Richtfunkstelle mit Herausforderungen zu kämpfen. Personen aus der Umgebung entdeckten, dass die Richtfunktrupps über Betriebsmittelreserven verfügen und wollten durch Diebstahl die eigenen Treibstoff-Tanks befüllen. Auch dieser subversive Akt wurde durch die wachsamen Kameraden vereitelt. Den Ausbildungsverantwortlichen ist es mit dieser Übung gelungen, ein Szenario darzustellen, das nicht nur realistisch ist und damit den Ausbildungsanforderungen genügt, sondern darüber hinaus konnte allen Beteiligten ein Eindruck vermittelt werden, welche ungeahnten Konsequenzen ein Blackout mit sich bringt.

Bei einem abschließenden Kameradschaftsabend konnte ein großes Dankeschön an alle Miliz- und Berufssoldaten ausgesprochen werden, die diese Übung zu einem Erfolg werden ließen. Wir freuen uns, dass wir in einem Bataillon dienen, in dem kreative und lösungsorientiert denkende Kameraden dafür sorgen, dass auch bei knapper werdendem Budget der Übungserfolg gesichert ist.



TERMINE DER MILIZ beim Führungsunterstützungsbataillon 2

Bericht: Vizeleutnant Hans Peter Viehhauser
Foto: Internet: bundesheer.at

**Der Sachbearbeiter der Miliz
Vizeleutnant Hans Peter Viehhauser
wünscht allen Soldaten der Miliz
und ihren Angehörigen, ein besinnliches
Weihnachtsfest und ein erfolgreiches
neues Jahr 2020!**

Kontaktdaten:

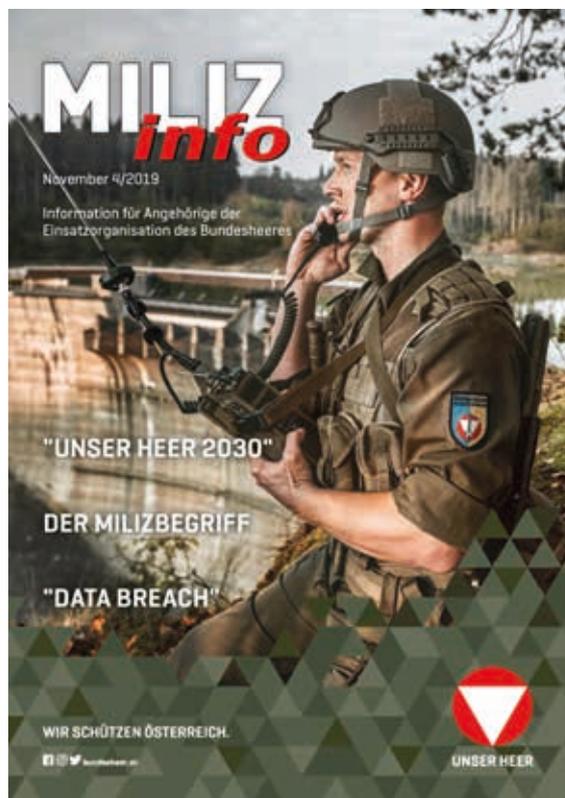
Wenn Sie Milizsoldat des FÜUB2 sind und eine freiwillige Waffenübung in der Verwendung als Ausbilder machen wollen oder Interesse an einer Milizübung haben, erreichen Sie uns unter nachfolgenden Kontaktdaten:

Vizeleutnant Viehhauser Hans Peter
Vizeleutnant Laber Klaus

Sachbearbeiter Miliz

☎ 050201-82-31303

✉ fueub2.mob@bmlv.gv.at



UNSERE MILIZ  Stolz, dabei zu sein!

M ehrwert
I ntegration
L eistungsfähigkeit
I dentifikation
Z ivile Kompetenz





Ausstellung

»Schutz & Hilfe«

Das Österreichische Bundesheer 1955 – 1991

HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

Arsenal · Objekt 1 · 1030 Wien · Österreich · www.hgm.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

MILZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt
über die Webseite
www.bundesheer.at



Suchbegriff

English

Hilfe

Sitemap

Glossar

Gebärdensprache

AKTUELL

STREITKRÄFTE

DER MINISTER

SICHERHEITSPOLITIK

SPORT

MILIZ

BILD & FILM

SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Stellenangebote

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadersoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen
- Informationen zur Fernausbildung
- Zugang zum sicheren militärischen Netz (SMN)

☞ Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem

Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- Pro „Miliz“ und Miliz-Gütesiegel sowie Miliz-Award

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2016
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Miliz-Serviceline

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

AUS DER PERSONALABTEILUNG

Vorstellung Leutnant BA Tunahan Kargin

Bericht: Leutnant BA Tunahan Kargin

Foto: Bundesheer/Persis



Sehr geehrte Damen und Herren, es freut mich sehr, mich in dieser Ausgabe der Truppenzeitung vorstellen zu dürfen.

Ich wurde am 13. April 1996 in Wien geboren. In weiterer Folge besuchte ich die Volksschule Georg Bilgeri und die Koooperative Mittelschule Plankenmais. Nach einem Jahr in der Höheren Technischen Lehranstalt Donaustadt, beschloss ich das Militärrealgymnasium in Wiener Neustadt zu besuchen. Nach dem Abschluss, rückte ich im September 2015 in die Lehrkompanie in Bleiburg ein. Von dort ging es weiter zum letzten Vorbereitungssemester und in weiterer Folge auf die Theresianischen Militärakademie. Dort entschied ich mich sehr knapp für die Waffengattung Führungsunterstützung. In der drei Jahre dauernden Ausbildung auf der Akademie versah ich

während des Nationalen Berufspraktikums meinen Dienst in der 3.FüUKp/FüUB2 in St. Johann im Pongau. Hier lag der Fokus auf der IKT-Sicherheitskonferenz 2018 in Alpbach. Zudem wurde ich für mein Internationales Berufspraktikum zum Informationstechnikbataillon 292 ITBtl 292 in Dillingen a.d. Donau versetzt, wo ich die Arbeitsweisen und die Gastfreundschaft der deutschen Kameraden kennenlernen durfte. Jedoch konnten wir hier nicht auf die Führungsunterstützung eingehen, da die Kameraden mit der Planung und Durchführung der Veranstaltung „Tag der Bundeswehr“ indisponiert waren.

Ich sehe meiner Zeit beim FüUB2 mit Freude und Zuversicht entgegen und erwarte die mir bevorstehenden Aufgaben.

Vorstellung Leutnant BA Johannes Wielandner

Bericht: Leutnant BA Johannes Wielandner

Foto: Bundesheer/Persis



Sehr geehrte Damen und Herren, es freut mich sehr, dass mir in dieser Ausgabe der Truppenzeitung eine halbe Seite für meine Vorstellung zur Verfügung gestellt wurde.

Geboren wurde ich am 13. Oktober 1995 in Schwarzach/St. Veit. In Bischofshofen besuchte ich die Volksschule Markt, danach die Wielandner Sporthauptschule. Meine schulische Ausbildung beendete ich mit der Matura an der HTL-Hallein mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsingenieurmanagement. Mit dem 1. September 2015 begann meine militärische Karriere mit dem Einjährigen Freiwilligen Kurs in Absam in Tirol. 1 Jahr später befand ich mich bereits in der Ausbildung zum Truppenoffizier an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt. Diese war durchwachsen, mit anspruchsvollen, abwechslungsreichen sowie interessanten Ausbildungen. Etwas näher möchte ich auf die zwei Praktika im In- und Ausland eingehen.

Mein nationales Berufspraktikum durfte ich im Führungsunterstützungsbataillon 1 FüUB1 in Villach absolvieren. Dort erhielt ich einen vertiefenden Einblick in die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Großübungen, in der die Verbindungen mittels Richtfunk in abgelegene Orte si-

chergestellt werden mussten. Hierbei war das Finden von Schlafplätzen und den richtigen Aufbauplätzen, Absprachen mit Anbietern vor Ort für Verpflegung, sowie mit Grundstücksbesitzern die zu meisternden Herausforderungen. Das internationale Berufspraktikum führte mich nach Müllheim in Deutschland, zur Deutsch-Französischen Brigade in die Fernmeldekompanie. Ein multinationaler Verband mit Gerät aus Deutschland sowie Frankreich. Aufgrund einer anderen organisatorischen Gliederung sowie dem Gerät, dass sich zu unserem doch unterscheidet, konnte ich einen guten Einblick in die anderen Arbeitsweisen dieser beiden Nationen erhalten. Somit konnte ich mir einen Vergleich in mehreren Bereichen zwischen drei Nationen schaffen und die aus meiner Sicht wichtigsten Punkte, für mich selbst festhalten.

Somit bleibt mir nur zu sagen, dass ich auf meine Zeit im FüUB2 mit Zuversicht entgegensehe und mich auf die Aufgaben und Hürden, die kommen werden, gut vorbereitet fühle.

AUS DER PERSONALABTEILUNG

Beförderungen:



Korporal

**Mit Wirksamkeit vom 24.09.2019
zum Zugführer befördert:**

Manuel

Waltl

3.FüUKp



Leutnant

**Mit Wirksamkeit vom 01.10.2019
zum Oberleutnant befördert:**

Tobias

Ortner

2.FüUKp



*Fähnrich
Fähnrich*

zum Leutnant befördert:

*Tunahan
Johannes*

*Kargin
Wielandner*

*FüUKp/eloka
StbKp*



Zugführer

**Mit Wirksamkeit vom 01.12.2019
zum Wachtmeister befördert:**

Philipp

Höller

StbKp

Auszeichnungen/Dienstjubiläum:

Wehrdienstzeichen 3.Klasse

Zugführer

Stefan

Lautner

KPEKp

Geburtstage:

60. Geburtstag

Offizierstellvertreter

Alois

Lugger

StbKp

Offizierstellvertreter

Ernst

Korbel

Kdo&StbKp

Vizeleutnant

Robert

Faninger

Kdo&StbKp

Vizeleutnant

Peter

Kaserbacher

3.FüUKp

Das Redaktionsteam des Kommunikator gratuliert allen Bediensteten und wünscht Ihnen alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg sowie viel Soldatenglück!

BONUS

SUDOKU – Amateur

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 2 | | | | | | 5 |
| | 9 | | 2 | | | | 1 | 4 |
| | 5 | | | 6 | 8 | | | |
| 6 | | | | 3 | | 2 | | |
| | | 4 | | | | 1 | | |
| | | 3 | | 7 | | | | 6 |
| | | | 3 | 1 | | | 9 | |
| 5 | 2 | | | | 6 | | 3 | |
| 8 | | | | | | 5 | | |

SUDOKU – Profi

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 6 | 1 | | | | | |
| | 8 | | | | 4 | | 2 | 7 |
| | | | | 8 | | | 6 | 3 |
| | | 4 | | | 2 | | | 9 |
| | 6 | | | | | | 7 | |
| 9 | | | 5 | | | 8 | | |
| 2 | 3 | | | 6 | | | | |
| 7 | 1 | | 3 | | | | 9 | |
| | | | | | 1 | 3 | | |

Gewinner!

Gewinner der Ausgabe 3/19:

Major Thomas Neubauer
BKdo/FüUB2
(Geldtasche Siemens)

Vizeleutnant Christian Hofstetter
BKdo/FüUB2
(Stirnlampe Siemens)

Vizeleutnant Kurt Seidl
StbKp/FüUB2
(Sporttasche Siemens)

DER KOMMUNIKATOR



Truppenzeitung des Führungsunterstützungsbataillons 2

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE 01/20

unter anderem mit folgenden Berichten:

- Neujahrsempfang
- Übung Dädalus
- Bataillonsmeisterschaften Winter

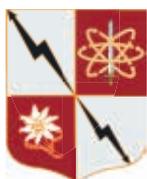
Wir freuen uns über einen Besuch unserer Kameraden der Miliz und des Ruhestandes bei den anstehenden Veranstaltungen!

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

**Die Redaktion wünscht allen Bediensteten
und Ihren Angehörigen ein
besinnliches Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr**



Erscheinungsort St. Johann im Pongau
Verlagspostamt 5600 St. Johann im Pongau



**TRUPPENZEITUNG DES FÜHRUNGS-
UNTERSTÜTZUNGSBATAILLONS 2**

Salzburgerstraße 3
5600 St. Johann im Pongau

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG